

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 4

Artikel: Skisport einst und heute
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schlacht bei Mezzovico



«Alle Verallgemeinerungen sind falsch», sagt Disraeli, fügt allerdings vorsichtig hinzu: «Auch diese ist es!» Wie ungerecht wäre es zum Beispiel, wollte man aus den gewiß recht seltsamen Vorgängen von Mezzovico schließen, daß die Bewohner von Massagno rauflustig sind. Und auch nicht alle Mezzovicenser dürften an dem beteiligt gewesen sein, was eine sehr gemäßigte Zeitung «barbarische Grausamkeit» nennt; und die Beteiligten sind ihr eine «Horde von Wölfen». Ein zweifellos im Ort geachteter Mann und Präsident wird im Urteil als Aufhetzer, Anstifter und Rädelsführer bezeichnet und bekommt statt der beantragten drei Monate vier – bedingt! «Daß mir das nicht wieder vorkommt!» scheint der Richter gesagt zu haben und hat im Vertrauen darauf die Mitglieder der «Horde von Wölfen» durchwegs bedingt bestraft. Und das im Angesicht des

Mannes, den die Bande nur sehr zufällig und keineswegs absichtlich nicht tot geschlagen hat. Als Krüppel sitzt er da, wird sein Leben lang unter den Folgen der Scheußlichkeiten zu leiden haben, die wohlwollend als «Massenhysterie» dargestellt wurden. Man sollte mit Roheitsdelikten nicht gar so sanft umgehen, und es ist sehr bedauerlich, daß man nur zwölf Kerle vor Gericht gezogen hat, während die Verteidiger meinen, es seien ja fünfzig bis hundert Mann auf das «Spielfeld» von Cornaredo gestürmt und hatten es in ein Schlachtfeld verwandelt – ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu nennen, heißt es in einem – nicht gerade dem besten – Drama von Schiller, das aber bisher weder marxistisch gedeutet noch als Schwank gespielt wurde. Eines ist den Tessinern oder doch sehr vielen von ihnen gemeinsam – und wahrhaftig nicht nur den Tessinern. Und das ist die Begeisterung für das Fußballspiel. Schon zu meiner Zeit, als ich im Tessin wohnte und sein Bürger wurde, waren die Bianconeri, die Luganeser Mannschaft, ungefähr, was die Gladiatoren im alten Rom waren. Ein würdiger Anwalt beichtete mir, er habe bei Spielbeginn den Zipfel seines Taschentuchs in den Mund gesteckt, und bei Halbzeit hatte er bereits das ganze Taschentuch im Mund. Ein anderer «tifoso» hatte seinem Hund eine mächtige bian-

conerische Krawatte um den Hals gebunden.

Sogar bis in unser Haus erstreckte sich die Macht der Bianconeri. Unser Dienstmädchen hatte einen Stürmer der Mannschaft zum Freund, der Stürmer war offenbar auch ein Dränger, und so traten die in solchen Fällen üblichen Folgen ein. Der Stürmer kümmerte sich nicht um diese Folgen, und ich ging zu einem der maßgebenden Protektoren der Bianconeri und meinte, der Verein solle doch etwas tun. Da aber erklärte der Herr, auch er ein Anwalt: «Wo kämen wir hin, wenn wir für alle solchen Streiche unserer Mannschaft aufkommen sollten?»

Das ist meine einzige Erinnerung an die Bianconeri, sie ist etliche Jahrzehnte alt und hat die Mannschaft nicht gehindert, sich auch auf dem Spielfeld zu bewähren. Unter den Zuschauern war ich nie, das wurde bei der Einbürgerung nicht von mir verlangt. Andere Wahlteßiner kenne ich allerdings, die von der «Massenhysterie» jedenfalls doch so weit angesteckt sind, daß sie kein Spiel versäumen und sich vielleicht auch den Mund mit dem Taschentuch füllen. Das Beispiel der Ehrenmänner von Mezzovico werden sie wohl ebenso wenig nachahmen, wie wir das auch von den Ur-Tessinern erhoffen dürfen.

Die Mezzovicenser Patrioten aber hatten Glück, daß ich nicht auf dem Richterstuhl saß. Auf die Bedingtheit hätten sie vergeblich gewartet.
N. O. Scarpi

Skisport einst und heute

Treffen sich zwei Burschen am Silvester 1929. Fragt einer den andern:

«Was machsch morä?»

«Ha kä Gäld. Gu morä gu schifara.»

Silvester 1969:

«Was machsch morä?»

«Ha kä Gäld. Cha morä nüd gu schifara.» CT

Weihnachten in der Hochkonjunktur

Kürzlich wollte ich mit meinen Schülern – Sechstklässler einer Vorortsgemeinde Zürichs – über die Hintergründe der weihnachtlichen Feierlichkeiten sprechen. Ich machte sie darauf aufmerksam, daß Weihnachten nicht nur ein laut-fröhliches Fest mit einem großen Geschenkrummel und üppigem Festmenü sei, sondern auch seine ernste Seite habe. Als ich fragte, wo diese denn liege, erhielt ich die Antwort: «Man hat Geldsorgen!» Ch T

Für Ihre Ferien brauchen Sie eine Schere

Damit können Sie den untenstehenden Ferienwunsch ausschneiden. Und damit Sie auch wissen, was dann passiert (nachdem Sie uns diesen Wunsch auf einer Postkarte geschickt haben): Nach wenigen Tagen erhalten Sie ein dickes, übersichtliches, farbiges und anmächeliges Ferienalbum.

Ich möchte in die Ferien!

Senden Sie mir gratis Ihr neues Ferienalbum

Ne

Name:

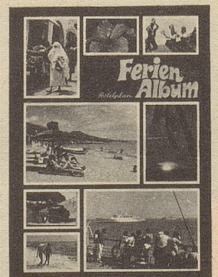
Strasse:

PLZ/Ort:

Für das Blättern in diesem Ferienalbum müssen Sie sich dann schon etwas Zeit nehmen. Es umfasst nämlich 132 Seiten. Und Sie haben die Wahl zwischen 142 (hun-

dertzweiundvierzig) Ferienorten! In Italien, Spanien, Jugoslawien, Frankreich, Portugal, Oesterreich und so weiter. Mit andern Worten: Sie werden die grösste Auswahl Europas bei sich zu Hause haben. Und erstmals alles in einem einzigen Katalog!

Ob es nun Ferien per Flugzeug, per Bahn, mit dem eigenen Auto, per Autocar oder eine Kreuzfahrt seien – alles finden Sie klar aufgeteilt und ausführlich beschrieben. Im neuen Hotelplan-Ferienalbum – der grössten Ferienauswahl Europas!



PS. Wenn Sie unser Ferienalbum bereits erhalten haben, reservieren Sie mit Vorteil schon jetzt!

4001 Basel, Steinvorstadt 62, 061 - 24 79 10
3001 Bern, Hirschengraben 11, 031 - 22 78 24
7002 Chur, ab Februar, Planaterrastrasse 2, 081 - 22 72 22
1201 Genf, Place des Alpes/2, rue Thalberg, 022 - 32 06 06
1002 Lausanne, 1, Gal. Benj.-Constant, 021 - 22 55 15
6901 Lugano, Riva Vincenzo Vela 7, 091 - 31 08 84
6000 Luzern, Haldenstrasse 7, 041 - 23 88 77
9001 St. Gallen, Frongartenstrasse 5, 071 - 22 61 61
8401 Winterthur, Unterer Graben 35, 052 - 23 66 34
8031 Zürich, Talacker 30, 051 - 27 14 50

Hotelplan

SC